



**Nationale Demo,
Samstag, 19. September 2009**

Alain Carrupt, Zentralpräsident der Gewerkschaft Kommunikation

Konsum und Beschäftigung stützen: in Krisenzeiten eine Pflicht für gesunde Unternehmen

Die Krise trifft unser Land immer härter. Die Arbeitslosenzahlen steigen massiv, vor allem bei den Jungen. In diesem dramatischen Umfeld will die Post 2500 Stellen streichen, und zudem soll es für 2010 auch keine Lohnerhöhung geben. Diese Einstellung ist skandalös und unverantwortlich. Es ist Zeit, dass der Bund die Postleitung klar und deutlich an die soziale und wirtschaftliche Pflicht erinnert, die öffentliche Unternehmen – im Service public – haben. Und deutlich macht, dass Gewinnmaximierung hier fehl am Platz ist. Es darf nicht sein, dass ein öffentliches Unternehmen mit 2008 über 800 Millionen Gewinn Tausende Stellen abbaut und die Löhne einfriert, während der Bund gleichzeitig Milliarden investiert, um die Wirtschaft zu stützen und Arbeitsplätze zu retten. Das ist inakzeptabel, und wir akzeptieren es nicht. Gesunde Unternehmen haben in Krisenzeiten die Pflicht, den Konsum und die Beschäftigung zu stützen.

Davon sind die Gewerkschaften überzeugt. Sie fordern deshalb von allen Unternehmen, denen es gut geht oder die über genügend Reserven verfügen, eine generelle Lohnerhöhung von 80 bis 120 Franken und zusätzlich beschäftigungswirksame Massnahmen. Darauf haben die Lohnempfängerinnen und Lohnempfänger ein Recht, und für die Wirtschaft ist es eine Notwendigkeit.

Unternehmen, die gemeinsame Bemühungen für den Aufschwung untergraben, die unter dem Deckmantel der Krise die Position der Arbeitnehmenden schwächen wollen, diesen Unternehmen treten wir mit allen Kampfmitteln entgegen, die wir haben. Auch Streik. Zum Beispiel bei der Zuvo in Zürich, die massive Lohnkürzungen beschlossen hat. Von dieser unsozialen Massnahme sind mehr als 2000 Zeitungsverträgerinnen und –verträger betroffen, die schon tiefe Löhne haben. Verhandlungen hat das Unternehmen abgelehnt, worauf das Personal, die Gewerkschaften Kommunikation und Comedia entsprechend entschieden haben: Streik. Diese Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben den Mut, nein zu sagen zu Lohnkürzungen und nein zu sagen zu sozialer Ungerechtigkeit, obschon ihre Lage oft prekär ist. Bravo, dafür verdienen sie unsere Unterstützung und unseren Respekt.



SYNDICAT DE LA COMMUNICATION

Wir müssen alle zusammen nein sagen, nein zu einer Gesellschaft, die schamlose Abzockerlöhne und Boni toleriert, nein zu einer Gesellschaft, die bei Angriffen auf die untersten Löhne einfach zuschaut.

Wir sagen nein zu Ungerechtigkeit bei den Löhnen! Wir sagen es heute, wir werden es bei den Verhandlungen sagen, wir werden es auf der Strasse im gewerkschaftlichen Kampf sagen, jedes Mal mit Streik, wenn es nötig ist.